

Herbsttour auf die Grosse Windgälle

Autor(en): **Gauss, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **116-117 (2011-2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583061>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HERBSTTOUR AUF DIE GROSSE WINDGÄLLE

Der eigentliche Anlass der Reise ins Maderanertal war das diesjährige Stiftungsfest auf der Windgällenhütte. Für den Folgetag hatten Pascale, Florian, Anna und ich die Besteigung der Grossen Windgälle durch die Südostflanke geplant. Leider musste Anna wegen einer hartnäckigen Erkältung verzichten; dafür liess sich Roy auf der Hütte spontan für die Unternehmung begeistern. Während des Abends erfuhren wir, dass auch Philipp und Roman am nächsten Tag dieselbe Route begehen wollten – ein gemeinsames Abenteuer auf einen interessanten Berg stand bevor.

Der Aufstieg zur Hütte war zunächst wenig genussreich – während der Hälfte des Aufstieges regnete es in Strömen. Erst im Lauf des Abends liess der Regen nach, die Wolken rissen endlich auf und gaben den Blick auf das vom Mond beschienene Nebelmeer unten im Tal frei. Voller Vorfreude auf den kommenden Tag verbrachten wir eine angenehme Nacht. Fast ausgeruht traten wir um sieben Uhr aus der Hütte in den klaren und wolkenlosen Morgen. Philipp und Roman waren bereits eine halbe Stunde vor uns aufgebrochen. Während des Aufstiegs zum Stäfel firn ging die Sonne auf und flutete die Berglandschaft mit warmem Licht. Bald hatten wir den Gletscher erreicht und querten hinüber zu der, aus der Ferne Respekt einflössenden Südostflanke der Grossen Windgälle. Nach der interessanten Kletterei im kurzen Einstiegs couloir durch guten Fels querten wir hinaus in die breite Flanke. Der folgende Aufstieg über die abwärts geschichteten, mit etwas Schotter bedeckten Platten

und die beiden ersten Rinnen waren aber erst ein Vorgeschmack. Nachdem wir unter dem nun hoch über uns aufragenden, gelben Turm angekommen waren, weitete sich nach links die dritte Rinne, die mehr einer imposanten Schlucht gleicht. Wegen des zunehmenden Steinschlags in dem nun ziemlich brüchigen Gelände stiegen wir vorsichtig in enger Formation bergan und erreichten schliesslich durch ein kleines, mit Schnee gefülltes Couloir samt vereister Felsstufe die Gipfelwand. Endlich einigermaßen guter Fels! Wir genossen die wenigen Seillängen zum Gipfelgrat und gelangten bald darauf zum höchsten Punkt der Grossen Windgälle (3187 m).

Im Süden bot die Föhnwalze einen eindrucklichen Anblick, das Mittelland lag unter Hochnebel. Wir freuten uns über den herrlichen Ausblick auf die Bergwelt und genossen die warme Herbstsonne. Schliesslich stiegen wir über den Nordgrat mit etwas Schneeeauflage hinab zur Ostflanke. Im oberen Teil lag noch recht passabler Trittschnee und wir konnten zügig absteigen. Im unteren Teil seilten wir dann zweimal an den Stangen über den brüchigen Fels ab. Der Abstieg über die glattgeschliffenen Felsen auf den Gletscher entlang den Fixseilen und über die Leiter war uns dann zu mühsam; so seilten wir von einer kleinen Kanzel rechts der Felsen ca. 50 m direkt auf den Gletscher ab. Über den Stäfel firn gelangten wir wieder auf unsere Aufstiegsroute und erreichten schliesslich wohlbehalten die Windgällenhütte.

Robert Gauss

Über geschichtete Platten gehts hinauf zur zweiten Schlüsselstelle (Foto: R. Gauss)



Gespiegelte Grosse Windgälle im Morgenlicht (Foto: R. Gauss)